

Bahnhof ist ein Alptraum für Rollstuhlfahrer

Von wegen Barrierefreiheit: Die Situation in Feucht ist mies – Bayern-SPD startet eine Kampagne

FEUCHT - Der Feuchter Bahnhof bringt es zu trauriger Berühmtheit: Für behinderte Menschen, Mütter mit Kinderwagen, für Leute, die schwere Taschen tragen und für Senioren mit Rollatoren hält er so viele Barrieren bereit, dass er auf einer bayernweiten Negativliste Platz 1 erobert hat. Eine Steilvorlage für die SPD, die hier ihre Kampagne „Barrierefreies Bayern“ startete.

Als der bayerische SPD-Chef Florian Pronold sich an Verena Bentele wandte und von der Situation in Feucht berichtete, war die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung sofort bereit, sich auf dem Bahnsteig in der Marktgemeinde mit Pronold zu treffen.

Behindertenparkplatz – und dann?

Von Feuchter Gemeinderäten erfuhr Bentele dann, welche Meisterleistungen in Sachen Barrierefreiheit die Deutsche Bahn in den vergangenen Jahren in Feucht hinlegte: Da wurde ein Park-and-Ride-Parkplatz gebaut mit lobenswerten fünf Behindertenparkplätzen. Der Parkplatz ist aber nur über eine steile Treppe mit dem Bahnhof verbunden. Rollstuhlfahrer müssen sich die Treppe hinunter tragen lassen.

„Irrsinn“, war sich der Altdorfer Behindertenbeauftragte Uli Reuter mit den übrigen Teilnehmern des Ortstermins einig. Seit fünf Jahren kritisiert Reuter die Situation und ist froh, dass das Thema nun erneut aufgegriffen wird, weil sich die Bahn nicht bewegt. Nicht einmal eine Rampe wurde neben die steile Treppe gebaut. „Das ist für alle ein Thema“, sagt der ehemalige Paralympics Superstar Verena Bentele: „Wer schweres Gepäck vom Parkplatz trägt, wer einen Kinderwagen schiebt, braucht einen Aufzug oder eine Rampe.“

Aufzüge außer Betrieb

Die 12-fache Goldmedaillengewinnerin im Biathlon kann wegen ihrer Sehbehinderung nicht mit dem Auto fahren, ist ständig mit der Bahn unterwegs und kennt viele Bahnhöfe in Deutschland. Die Situation in Feucht ist aus ihrer Sicht besonders mies. Derzeit gibt es zwar zwei Aufzüge am hiesigen Bahnhof, die sind aber seit über fünf Monaten außer Betrieb - wegen Umbauarbeiten. Eigentlich sollten sie seit Januar wieder laufen, tun sie aber aus unerfindlichen Gründen nicht. Unerfindlich deshalb,



Bayern-SPD-Chef Florian Pronold im Gespräch mit Rollstuhlfahrer Jens Bürkle aus Altdorf, der sich dort im Arbeitskreis Mobil mit Handicap engagiert. Neben Pronold Verena Bentele, die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, MdB Gabriela Heinrich und MdL Angelika Weikert.

weil die Bahn nicht erklären kann oder nicht erklären will, warum die Aufzüge nicht wieder in Betrieb genommen werden. „Verzögerungen im Bauablauf“, hieß es auf Nachfrage des Boten Anfang März. Als wir am Freitag noch einmal nachhaken, erläuterte ein Bahnsprecher, dass die Verzögerungen nun abgearbeitet werden müssten. Die Inbetriebnahme geschehe „in den nächsten Wochen“.

Da wundert sich Helmut Schall. Der ehemalige Feuchter Gemeinderat ist kürzlich mit seinem Fahrrad unterwegs gewesen und wollte den Drahtesel mit in die S-Bahn nehmen. An den Aufzügen wurde gearbeitet. Als ein Arbeiter sah, dass Schall mit dem Rad über die Treppe steigen wollte, lud er ihn ein, doch im Aufzug mitzufahren.

„Ob die wohl warten wollen, bis irgendein Großkopferter den Knopf für

die Inbetriebnahme drückt?“ fragt sich Schall.

Florian Pronold hat vor fünf Jahren schon einmal kopschüttelnd am Feuchter Bahnhof gestanden und war eigentlich fest davon überzeugt, dass sich hier etwas ändern würde. Vor allem auch deshalb, weil Ministerpräsident Horst Seehofer zig Millionen für ein barrierefreies Bayern versprochen hatte. „Das Geld ist da, Seehofer hat aber sein Wahlversprechen gebrochen“, sagt Pronold. „Es ist nichts passiert, Feucht ist nur das schlimmste Beispiel in Bayern.“

Der Feuchter Bürgermeister Konrad Rupprecht (CSU) begrüßt die Aktion der Bayern-SPD. Auch ihm sind die fehlenden bzw. außer Betrieb gestellten Aufzüge am Bahnhof ein Dorn im Auge. Wobei Rupprecht die Verantwortung in erster Linie bei der Bahn sieht, die sich einen schlanken

Fuß macht und von „Bauverzögerungen“ spricht.

Als Ingo Kohlmann, Pressesprecher der Bayern-SPD, bei der Bahn anfragte, warum es denn nach fünf Jahren am Park-and-Ride-Parkplatz in Feucht immer noch keine Rampe bzw. Aufzug gibt, erhielt er die Auskunft: Dafür benötige man „Mittel aus der Landes- und Bundespolitik“.

„Erschreckende Situation“

„Alles in allem eine erschreckende Situation“, stellte Bentele auf dem Feuchter Bahnsteig fest und war sich darin einig mit Angelika Feisthamel, der Behindertenbeauftragten des Landkreises. Barrierefreiheit, betonte Bentele, müsse die Regel und dürfe keine Option sein. „Wer sich als behinderter Mensch kein eigenes Auto leisten kann, ist doch total abgeschnitten.“

ALEX BLINTEN